

zu machen. Fee half manches Kranken Herz aufheitern durch ihre gewinnende, allerliebste Art, und Zeb's warmes Mitgefühl mit allen traurigen Gemüthern machten sie zu einer schätzbaren Freundin aller Bewohner dieses Hauses.

Aber so geliebt sie auch wurden, konnten sie doch nicht immer dableiben und nach Verlauf eines Monats fingen sie an zu überlegen, was sie machen sollten. Fräulein Maynard, auf deren besondere Bitte Fee die Erlaubnis erhalten hatte, so plötzlich aus dem Asyl, wo sie lebte, wegzureisen, riet bestimmt, daß sie wenigstens auf einige Zeit wieder dorthin zurückkehre. So gern Zeb sie bei sich behalten hätte, fühlte sie doch nur zu gut, daß es besser war, sie ziehen zu lassen. Die Frage war also, wohin Zeb gehen sollte! Von Jim waren gar keine Nachrichten eingelaufen, aber weil er nicht schreiben konnte, so wunderte sich Zeb nicht darüber. Nur mochte sie nicht gerne ihren jetzigen Aufenthalt verlassen, bis er sie hier abholte. Diesem Bedürfnis kam die Hausmutter zu Hilfe und bot ihr an, sie hier zu behalten, wenn sie gerne bleibe auf einige Zeit. Sie jagte, daß Zeb ihr eine große Hilfe sei, denn es gab gar viel zu thun. Nichts war passender, so konnte sie in Fee's Nähe bleiben vorderhand, und die Sache war bald abgemacht.

23. Kapitel.

Eine freudige Rückkehr.

Eines Abends gegen Ende April wurde Zeb gesagt, daß ein Mann gekommen sei, der sie zu sprechen wünsche. Sie brauchte nicht lange zu studieren, wer es sei, und sie gab sich ernstlich Mühe, nicht niedergeschlagen zu sein, denn es war natürlich ein Gefühl der Enttäuschung, das sie beschlich, wenn sie daran dachte, dieses freundliche Heim an ein solches mit Jim zu vertauschen. Als sie herunterkam, war er richtig da,